


Der Spiegel antwortete:

„Frau Königin, Ihr seid die schönste hier,
Aber die junge Königin, ist tausendmal schöner als Ihr.“

Da stieß das böse Weib einen Fluch aus, und es ward ihr so angst, daß sie sich nicht zu fassen wußte. Sie wollte zuerst gar nicht auf die Hochzeit kommen; doch ließ es ihr keine Ruhe, sie mußte fort und die junge Königin sehen. Aber wie sie in den königlichen Saal trat, erkannte sie Sneewittchen, und vor Angst und Schrecken stand sie da und konnte sich nicht regen. Der Königssohn hatte schon eiserne Pantoffeln über Kohlenfeuer stellen lassen, die wurden mit eisernen Zangen hineingetragen und vor die Stiefmutter hingestellt. Da mußte sie in die rotglühenden Schuhe treten und mußte darin tanzen, bis sie tot zur Erde fiel.

Sneewittchen und der Königssohn aber zogen ein in das Schloß und verlebten mit einander glückliche Tage.

Die kleine Meta.

itten in einem kleinen Dorfe, dicht am Walde, lebte eine alte Witwe mit ihrer Stieftochter.

Beide bewohnten ein kleines Häuschen am Bergesrande, hart an der Waldscheide. Das Häuschen war wunderhübsch, denn die großen Buchen wölbten ihre grünen Zweige über das Dach, und wilder Wein umrankte es von allen Seiten. Oben in den Zweigen kletterte das Sichhorn und warf mutwillig die Bucheckern auf